



Mit unterschiedlichen Aspekten von Flucht befasst sich eine neue Ausstellung in der Citykirche an der Großkölnstraße.

FOTO: RALF ROEGER

## Einen anderen Blickwinkel auf das Thema Flucht finden

### Neue Bilderausstellung in der Aachener Citykirche

VON LEA POHLMANN

**AACHEN** Die Zahl der Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen, ist riesig. Dies ist laut Ingeborg Heck-Böckler, Vorstandsbeauftragte für Flüchtlingschutz in NRW von Amnesty International, keine Neuigkeit. „Flucht hat es immer schon gegeben“, stellte sie klar. Genau diesen Aspekt soll die Fotoausstellung „Menschen auf der Flucht“ veranschaulichen.

Nun wurde in der Citykirche an der Großkölnstraße die Eröffnung gefeiert. Diese wurde von der Agentur Magnum Photos in Kooperation mit Amnesty International, den Katholikenräten der Region und der Cityseelsorge präsentiert. Die Ausstellung kann bis zum 13. August besucht werden. Präsentiert werden 31 Bilder, die verschiedene Themenbereiche umfassen. Die Fotos zeigen von 1948 bis heute Momentaufnahmen von Menschen auf der Flucht. Begleitend zu den Bildern stehen ein Audioguide sowie gedruckte Informationen zur Verfügung.

Martin Pier, Referent für die Katholikenräte der Region, freut sich über die Partnerschaft mit Amnesty International und der Citykirche: „Wir wollen gewissen Themen mehr Aufmerksamkeit schenken.“ Hil-

fe für geflüchtete Menschen gehört für Pier zu diesen Themen. „Dass Menschen fliehen, ist kein neues Phänomen, sondern seit Menschengedenken vertraut. Wir müssen Geflüchteten Gastfreundschaft gewähren.“

Auch Sylvia Engels und Timotheus Eller von der Cityseelsorge betonten ihre Freude über das Projekt. „Wir sind froh über die Möglichkeit, die Ausstellung anbieten zu können“, so Eller. Ihm zufolge muss dem Eindruck, dass Menschen auf der Flucht ein Problem darstellen, entgegen gewirkt werden. „Wir, die westliche Welt, sind der eigentliche Verursacher.“ Heck-Böckler hob hervor, dass sie die Vernetzung in Aachen als positiv empfindet.

Die Citykirche sei ein guter, zentraler Ort. Mit der Ausstellung hofft sie, dem Populismus in der Flüchtlingsdebatte etwas entgegenzusetzen zu können. Dass trotz steigender Flüchtlingszahlen aktuell weniger Geflüchtete in der EU ankommen als in den Jahren zuvor, sei kein Grund zur Freude: „Menschen bleiben auf der Strecke. Die Ausstellung soll zeigen, dass Deutschland keinesfalls von Menschen überflutet wird.“ Aus ihrer Sicht ist es wichtig, auf die Geschichte von Flucht und Ankommen hinzuweisen.